

Bücherschau.

Tiesmeyer, L.: Friedrich August Weihe, eine Prophetengestalt aus dem 18. Jahrhundert. Zugleich ein Trostbüchlein in schwerer Zeit. Bezeichnet von C. Tiesmeyer, Pastor prim. a. D. in Kassel. Gütersloh 1921, C. Bertelsmann. (168 S.) 12 M., geb. 18 M.

Das Buch wird mannigfach Anklang finden. Dafür bürgt der Gegenstand der Darstellung — Weihe ist in Minden-Ravensberg unvergessen — wie der Name des Verfassers, dessen letztes Vermächtnis es ist. Er, der selber noch ein Träger der Erweckungsbewegung des 19. Jahrh. war, kehrt im hohen Alter zu den Erinnerungen seiner Jugendzeit zurück, in der das Gedächtnis Weihe's noch lebendig fortwirkte. Tiesmeyer ist gern dem geistlichen Leben seiner Minden-Ravensbergischen Heimat nachgegangen. Zwar schreibt er auch in diesem seinem letzten Buche nicht als Historiker, der Quellen aufdeckt, sie kritisch prüft und sichtet, und der das Bild, das er zeichnet, in den größeren Rahmen der allgemeinen Entwicklung hineinstellt. Er schreibt als Erbauungs-Schriftsteller, dessen Zweck es ist, „wahres christliches Leben zu erwecken“ und der „in Weltliebe versunkene Menschenherzen veranlassen will, den einigen Trost im Leben und im Sterben zu ergreifen.“ (S. VIII.) Immerhin tritt klar heraus, daß Weihe es war, der mit seinem Dringen auf persönliches Gotteserlebnis den Pietismus nach Minden-Ravensberg brachte und damit ein neues Stadium der religiösen Entwicklung für dieses Gebiet heraufführte. Und wenn dieser Pietismus eine gesunde kirchliche Art sich bewahrte, so ist auch das Weihe zu verdanken.

Die Quellen, aus denen Tiesmeyer schöpft, werden von ihm S. VII aufgezählt. Von der Brieffsammlung kennt er nur die 2. Auflage; die 1. Auflage erschien schon 1774 und 1776 in zwei Bänden, 3. Auflage 1782. Die Gedichtsammlung, erschienen 1762, scheint er nicht zu kennen. Sie enthält als Anhang zehn Lieder von Hensen, Pastor zu Fischbeck. Ebenso ist ihm der Lebenslauf Weihe's, der bei der von Drekmann gehaltenen Gedächtnisrede verlesen wurde, unbekannt geblieben. Sind die Böhfelder Kirchenbücher schon einmal nach Spuren Weihe's durchforscht? Von Wert würde auch sein, wenn der Verf. die Beurteilung Weihe's durch die gleichzeitige Presse herangezogen hätte. Auch die Aufklärung erkannte sein Wirken an. Vgl. Westfälisches Magazin von 1786, 2. Teil, S. 41 f.

Das Buch enthält drei Illustrationen: das Bild des Verf., der Kirche und des Wirtschaftsgebäudes, das letztere wohl um der bekanntesten Inschrift willen. Als Druckfehler sei angemerkt, daß der Geburtsname seiner ersten Frau Menze war (S. 20).

Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß das Lebensbild Weihe's, des Zeugen aus dem 18. Jahrhundert der 1919 von Rische herausgegebenen Biographie Volkenings (Gütersloh, C. Bertelsmann), des Lebenszeugen aus dem 19. Jahrhundert zur Seite tritt. Beide gehören zueinander. So darf ein Wort Volkenings über Weihe den Schluß machen (a. a. O. S. 225): „Möge Jung-Ravensberg nie die Fahrte der Alten a dato Weihe verlieren!“

Endlich sei der Wunsch ausgesprochen, daß endlich auch die Grasschaft Mark der Väter gedenke, die in ihr den Glauben pflanzten: bietet doch z. B. das Leben Forstmanns (Hemer) merkwürdige Parallelen zu dem Weihe's.

Arndt, Georg, Oberpf. em.: Das Reformationsjubiläum in vergangenen Jahrhunderten. Berlin, 1917, Verlag des Ev. Bundes. (46 S.) Mit Illustrationen.

Es handelt sich in dem Heftchen um die drei Reformationsjubiläen von 1617, 1717, 1817. Am unbekanntesten ist das von 1617, von dem